

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Baser, Friedrich: 70 Jahre Meistersinger in Karlsruhe

urn:nbn:de:bsz:31-62065

70 Jahre „Meistersinger“ in Karlsruhe

Von Friedrich Baser

Überblicken wir die letzten sieben Jahrzehnte des Theaterlebens in Karlsruhe, so stellen wir ein sieghaftes Vordringen der Bayreuther Kunst fest. Noch bei dem einzigartigen Musikkfeste 1853 hatte Franz Liszt mit Richard Pohl und Hans von Bülow mühsam dem Lebenswerk Richard Wagners eine kleine Bresche schlagen können: die Gegenkräfte, zu denen im stillen auch Eduard Devrient, der allmächtige Leiter des Hoftheaters, gehörte, waren noch zu stark. Immerhin konnten 1863 zwei bedeutende Wagnerkonzerte unter der Leitung des Bayreuther Meisters durchgeführt werden. Als Verstärkung waren die Orchester aus Mannheim und Baden-Baden herangezogen worden. Aber erst die begeistert umjubelte Uraufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ 1868 in München überwand die letzte Gegenwehr der meist artfremden Gegenkräfte, die schon allzu lange den Operngötzen Meyerbeer auf den Thron erhoben hatten, der nur wahrhaft deutscher Kunst geweiht bleiben sollte. Zwar versuchte sich noch Devrient, damals im letzten Jahre seiner äußerlich so glänzenden Jahrzehnte in Karlsruhe, mit all seiner Macht, zusammen mit dem neuen Kapellmeister Hermann Levi, dagegenzustemmen, der sich später, als Wagner sieghaft war, ihm geradezu mit allen Mitteln aufzudrängen wußte. Aber die deutschbewußten Kräfte, die schon 1855 den „Tannhäuser“ in Karlsruhe durchgeführt hatten, waren nun endlich so erstarkt, daß die „Meistersinger“ mit fliegenden Fahnen zu schmetternden Klängen des Wagnerschen Orchesters im Karlsruher Theater einziehen konnten! Das gelang freilich erst, nachdem ein allerhöchster Befehl den alten Devrient zum Besuche der Uraufführung kommandiert hatte, wo Devrient sich selbst von Wagners Sieg in München hatte überzeugen müssen. Er rächte sich dann noch dadurch, daß er Wagner so lange quälte, bis der Schöpfer der „Meistersinger“ sich zu Strichen bereite fand. Er tat dies mit schwerem Herzen der ausgezeichneten Karlsruher Besetzung zuliebe: hatte man doch hier als Hans Sachs einen hervorragenden Sänger und Darsteller wie Franz Hauser, der 1865—1867 dem Karlsruher Theater angehört hatte, seitdem in Freiburg wirkte, aber stets ein willkommener Gast blieb. Als Pagner war der mit Recht beliebte Brulliot eine weitere Anziehungskraft, der schon 1855 als Landgraf den Erfolg des „Tannhäuser“ mit bestimmt hatte. Den Beckmesser spielte Kürner, statt des erkrankten Brandes spielte als Gast aus München Nachbauer den Stolzing. Der David war Stolzenberg anvertraut. Auch mit der weiteren Besetzung konnte der Meister sehr zufrieden sein: Eva Fr. Erhardt, Magdalena Frau Hauser, die Gattin des Hans-Sachs-Sängers. Da damals die meisten dieser Sänger langjährig an der gleichen Bühne wirkten, waren ihre Namen festere Begriffe für die Karlsruher Theaterbesucher, als es in den letzten Jahrzehnten mit ihrem alljährlich ruhelosen Wechsel des Personals möglich wäre. Deshalb sei auch die Besetzung von 1905 gestreift: Sachs wurde von Büttner gespielt, Stolzing von Tänzler, David von Buffard, der später den Beckmesser übernahm. Weiter wirkten mit: Rose Ethofer, Mosel-Tomschick, Hanna Becker-Mayer u. a. 1933 übernahm Keilberth mit frischem Mut und voller Begeisterung die „Meistersinger“. Als bedeutende Gastdirigenten sah Karlsruhe auch Kittel, Abendroth und Elmendorff in den „Meistersingern“.

Erscheint bei täglicher Ausgabe monatlich zweimal. Verantwortlich für den Textteil: Hanns Reich, Karlsruhe; für den Anzeigenteil: Adolf Große, Karlsruhe. D. 4175 4. Bl. 37. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Gesamtauflage für die ganze Spielzeit mindestens 80 000 Stück.

Druck: G. Braun GmbH. Verlag: Turmbergverlag Dr. Eberhard Kuttel, beide in Karlsruhe.